

CIRO KRAUTHAUSEN

Nein, Es Fangar würden sie nie hergeben, hatte Sabine Eisenmann noch zum Abschied gesagt, als die MZ sie und ihren Mann Ende Juli 2019 auf ihrem Anwesen zwischen Felanitx und Manacor zu einem Interview traf. Zwei Tage zuvor hatte das Familienunternehmen Eisenmann SE, ein weltweit tätiger Anlagenbauer mit rund 3.000 Beschäftigten am Stuttgarter Amtsgericht Insolvenz angemeldet.

Heute, sieben Monate später, ist nicht mehr ganz so klar, ob Sabine und Peter Eisenmann Es Fangar nicht doch hergeben wollen. Oder müssen. Seit Wochen zirkulieren Gerüchte über die Abwicklung und den Verkauf des ökologisch bewirtschafteten 1.000-Hektar-Anwesens, einem der größten der Insel. Vergangenen Freitag (6.3.) fanden sie auch erstmals ihren Weg in die Presse. Die Tageszeitung „Última Hora“ meldete, ohne eine einzige Quelle zu nennen, Es Fangar stünde für 100 Millionen Euro zum Verkauf.

Die Familie will das weder bestätigen noch dementieren; eine Anfrage der MZ bei Sabine Eisenmann blieb unbeantwortet. Das kann darauf hindeuten, dass an diesen Verkaufsplänen tatsächlich etwas dran ist, aber ebenso, dass noch gar nichts entschieden ist. Die Familie befände sich nach wie vor in einer Art Schockstarre und habe große Schwierigkeiten, den weiteren Kurs zu bestimmen, sagt ein Vertrauter. Peter Eisenmann sei von der Insolvenz des von seinem Vater Eugen gegründeten und von seinem Schwiegersohn Matthias von Krauland in die Pleite geführten Unternehmens mit Sitz im schwäbischen Böblingen schwer getroffen. Die Frage, wer für den Niedergang verantwortlich sei, habe in der Familie Eisenmann für große Spannungen gesorgt.

Unter diesen Bedingungen sei es nicht verwunderlich, dass Peter Eisenmann die Freude an seinem Riesenanwesen auf Mallorca verloren habe, sagt ein noch bis vor Kurzem leitender Mitarbeiter, der die Insel bereits verlassen hat. Tatsächlich deutet vor Ort vieles auf eine zumindest teilweise Abwicklung hin. Das einst 200-köpfige Hannoveraner-Gestüt ist verschwunden, verblieben sind nur ein paar Klepper. Mitarbeiter haben viele der teuren Weidezäune abgebaut und abtransportiert. Das Geschäftsführerehepaar Gabriele und Patrick Kofler ist nicht mehr vor Ort. Die Belegschaft – noch 2018 waren es laut Geschäftsbericht 50 Festangestellte plus 40 weitere Mitarbeiter – ist übereinstimmenden Aussagen zufolge drastisch zurückgefahren worden. Von den ursprünglich zehn Mitarbeitern, die sich um die Wartung der ausgefeilten Technik auf dem Anwesen kümmerten, seien nur zwei übrig, berichtet ein ehemaliger Abteilungsleiter.

Auch die Website der Finca, auf der noch im Sommer die Schönheit des Tals besungen und die Besuchsmöglichkeiten beworben wurden, ist vom Netz gegangen. Unter www.es-fangar.com geht es jetzt nur noch um das gleichnamige Weingut. Die guten Tropfen können wohl bis auf Weiteres in der für acht Millionen Euro und mit Eisenmann-Technik im Gewerbegebiet von Felanitx errichteten Bodega erworben werden. Inwieweit die Reben noch gepflegt werden, ist unklar.

Das schlossähnliche, mit großem Aufwand hergerichtete alte Herrenhaus nicht mitgerechnet, gehören zu Es Fangar auch noch fünf Luxusvillen, die an Feriengäste vermietet oder Eisenmann-Kunden überlassen wurden. Wie auch andere Besitztümer der Familie Eisenmann auf Mallorca könnten sie auch einzeln verkauft werden. Wobei sich die Frage stellt, wer überhaupt die etwaigen Verkaufserlöse bekäme. Im MZ-Interview hatte Peter Eisenmann im August versichert, dass es eine „ganz klare rechtliche Trennung“ gäbe. Das Anwesen auf Mallorca habe „absolut nichts“ mit dem Unternehmen Eisenmann in Deutschland zu tun. Laut der Zeitschrift „Wirtschaftswoche“, die Ende November einen überaus



Da war noch alles gut: Sabine und Peter Eisenmann bei einem MZ-Besuch im Juni 2009. FOTO: SEBASTIÁN TERRASSA

Zerplatzte Träume auf Es Fangar

Steht das Riesenanwesen der deutschen Unternehmerfamilie Eisenmann bei Felanitx tatsächlich zum Verkauf? Derzeit gibt es mehr Fragen als Antworten

kritischen Artikel über Peter Eisenmann und seinen Werdegang veröffentlichte, traten die Eltern ihre Unternehmensanteile erst wenige Monate vor der Insolvenz an die Kinder ab.

Es Fangar gehört laut dem balearischen Handelsregister einer Schweizer Aktiengesellschaft namens Grubenhäuser AG, die auch Anteile an Eisenmann SE hält. Zeichnungsrechtlich sind Peter und Sabine Eisenmann, ihre Töchter und ihr jüngster Sohn. Eine der Töchter, Alexandra, ist mit Matthias von Krauland verheiratet, der den Anlagenbauer von 2006 bis kurz vor der Insolvenz 2019 leitete. Wie aus den Einträgen im balearischen Handelsregister hervorgeht, war Krauland über Jahre hinweg auch Vorstand der mit Es Fangar verbundenen Gesellschaften Finca Es Fangar, Alkafrada, Eorus und Flight-Sight. Erst zu Jahresanfang 2020 gab er diese Posten auf.

Auch sonst sind die Verflechtungen zwischen dem Mutterkonzern und Es Fangar vielfältig. Ehemalige Mitarbeiter berichten von regelmäßigen Finca-Einsätzen von Konzernmitarbeitern, Aufenthalte von Eisenmann-Kunden in den Luxusvillen und häufigen Reisen von Peter Eisenmann nach Böblingen. Alles Aspekte, die manch einen Gläubiger dazu verleiten könnten, die Frage zu stellen, ob Es Fangar nicht doch belangt werden könnte.

Der Sprecher von Insolvenzverwalter Joachim Exner äußert sich gegenüber der MZ nicht weiter zu dem laufenden Verfahren. Die Investorensuche für das Kerngeschäft sei „weit fortgeschritten“. So steht derzeit nur fest, dass ein kleinerer Teilbereich der Eisenmann-Gruppe namens Thermal Solutions an einen koreanischen Investor geht. Zumindest ein Teil der deutschen Konzernmitarbeiter macht Peter

DAS IST DAS ANWESEN

Es Fangar auf dem Gemeindegebiet von Felanitx und Manacor ist das größte bewirtschaftete Anwesen auf der Insel in deutscher Hand. Die 1.000 Hektar gehören seit 2001 dem Unternehmerehepaar Sabine und Peter Eisenmann, die dort unter anderem Wein anbauen und eine große Reitanlage angelegt haben.

DAS WAR DAS UNTERNEHMEN

Bis zur Insolvenz am 29. Juli 2019 war der in Böblingen (Baden-Württemberg) beheimatete Konzern Eisenmann SE einer der weltweit führenden Hersteller für Lackieranlagen für die Automobilindustrie. Gegründet hatte ihn 1951 der Vater von Peter Eisenmann.

Eisenmann für die Insolvenz verantwortlich. Es Fangar sei eine „Liebhaberei“, die letztlich „auch durch Ausschüttungen der Eisenmänner aus Böblingen finanziert“ worden sei, heißt es in der „Wirtschaftswoche“ – eine Behauptung, die Peter Eisenmann im MZ-Interview „bösaartig“ genannt hatte.

Fest steht: Peter und Sabine Eisenmann haben in das 2001 erworbene Anwesen Unsummen investiert, laut Geschäftsbericht von 2018 sind dort langfristige Güter für knapp 105 Millionen Euro geschaffen worden, bei über die Jahre angehäuften Verlusten von 44 Millionen Euro. So entstand dort ein mit riesigem Aufwand eingerichtetes, streng ökologisch bewirtschaftetes und weitgehend von der Außenwelt abgeschottetes privates Refugium – die Eisenmanns gingen sogar so weit, rund um das Grundstück große Felsbrocken als Einfriedung anzulegen.

Der Natur tat das gut: Es Fangar zeigt, wie sie auflebt, wenn der Mensch behutsam mit ihr umgeht. Diejenigen, die dort arbeiteten, berichten aber auch von Zuständen, die einen langjährigen, ansonsten durchaus wohlgesonnenen Mitarbeiter von „modernem Feudalismus“ sprechen lassen. Da ist die Rede von philippinischen Hausangestellten und indischem Tischpersonal, von einer Freude am Luxus, der jegliches Augenmaß vermissen ließ, von einer autoritären Unternehmensführung und ständigem Hire and Fire, von Kontrollwahn und schon fast paranoider Sorge um die eigene Sicherheit. Wirklich nachhaltig ist anders. Auf der Insel sind Peter und Sabine Eisenmann schon seit Monaten nicht mehr gesehen worden, ehemalige Mitarbeiter vermuten sie in Frankreich oder in der Schweiz.